

Die Zweistaatenregelung sieht zwei unabhängige Staaten vor, damit beide Seiten in Frieden und Sicherheit leben können. Doch die Umsetzung dieser Idee ist sehr schwierig, da der Konflikt schon lange besteht und beide Seiten unter Gewalt und schwierigen Lebensbedingungen leiden.

1 Die Zweistaatenregelung

Bereits 1937 (Peel-Kommission) und 1947 (UN) wurde die Gründung zwei unabhängiger Staaten angeregt: Israel und Palästina. Israel wurde 1948 gegründet, aber einen umfassend international anerkannten palästinensischen Staat gibt es bis heute nicht. Dennoch halten viele an der Idee einer Zweistaatenregelung fest, so auch die Europäische Union.

a) Schau dir den UN-Teilungsplan von 1947 an (→ **Zeitleiste** und → AB 01). Wie sollte eine Zweistaatenregelung nach dieser Resolution aussehen? Nenne die wichtigsten Punkte.

b) Lies den Abschnitt „Argumente für eine Zweistaatenlösung“ aus dem Text von René Wildangel (→ QR-Code). Fasse die drei Argumente hier stichpunktartig zusammen.

Argument 1:

Argument 2:

Argument 3:



Argumente
für eine
Zweistaa-
tenlösung

c) Lies den Infokasten zur Zweistaatenregelung auf der → **Zeitleiste**. Welche Alternativen zur Zweistaatenregelung werden dort angesprochen? Recherchiert hierzu online und diskutiert deren Umsetzbarkeit.

Alternative 1:

Alternative 2:

2 Schwierigkeiten und Hindernisse

Obwohl die Frage danach, wie eine Zweistaatenregelung aussehen kann, bis 1999 gelöst sein sollte, gibt es bis heute keine Einigung – im Gegenteil: Viele Menschen sprechen von einem „Ende der Zweistaatenregelung“.

a) Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Umsetzung der Zweistaatenregelung? Setze dich mithilfe der → **Zeitleiste** mit den unten stehenden Konfliktlinien („Endstatusfragen“) auseinander und beantworte jeweils die Frage.

Konfliktlinie

Worin besteht der Konflikt?

Israelische Siedlungspolitik	
Rückkehrrecht für Vertriebene/ Geflüchtete	
Sicherheitsgarantien für Israel	

b) Wie könnten diese Konfliktlinien bearbeitet werden? Besprecht in der Gruppe mögliche Lösungsansätze.

3 Wie kann es weitergehen?

Q1

„Die Menschen haben genug. Die fortwährende Vertreibung, das endlose Leid, Hunger, Armut, Hoffnungslosigkeit – das ist unser Alltag.“

Moumen Al-Natour, Aktivist aus Gaza und Mitgründer der palästinensischen Bewegung „Wir wollen leben“

a) Analysiert die Aussage → Q1: Welche Forderungen stellt die Person? Was bedeuten diese in Anbetracht der aktuellen Situation in Gaza?

b) Was vermitteln die Bilder → Q2 und → Q3, und welche Forderungen werden jeweils gestellt?

c) Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede nimmst du bei den Bildern wahr?

Gemeinsamkeiten:

Unterschiede:

d) Welche Titel würdest du den Bildern geben? Notiere diese und begründe kurz.

Q2:

Q3:

Q2



Protest gegen den Gazakrieg und die Herrschaft der Hamas im März 2025 in Beit Lahia im Norden Gazas

Q3



Israelische Demonstranten in Tel Aviv halten am Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust (27. Januar 2025) leere Töpfe, um auf das Hungern der Bevölkerung in Gaza aufmerksam zu machen

4 Aussicht auf Frieden?

Angesichts der verhärteten Fronten stellt sich die Frage, ob ein andauernder Frieden in der Region nach dem 7. Oktober 2023 noch unwahrscheinlicher geworden ist. Die Herausforderung wird sein, nach all dem Schmerz und den Verlusten wieder Brücken zu bauen – für Verständigung, Dialog und Mitgefühl.

a) Schaut euch das Video von *Architecture of Hope* an (→ QR-Code). Welche Botschaft übermittelt diese Initiative? Und welche Wege der verbalen und non-verbalen Kommunikation werden hierfür genutzt?

b) Recherchiert weitere Initiativen/Projekte, die sich für ein friedliches Miteinander zwischen Israelis und Palästinensern einsetzen. Stellt euch diese wechselseitig vor und diskutiert ihre Wirkkraft.

Initiative/Projekt:

Was wird dort gemacht?

c) Diskutiert: Ist aus eurer Sicht angesichts der von Gewalt geprägten gemeinsamen Geschichte ein friedliches Nebeneinander überhaupt möglich? Was wird dafür konkret benötigt?



Architecture
of Hope